

*Und Jesus führte seine Jünger hinaus in die Nähe von Bethanien.  
Und er hob die Hände und segnete sie.  
Und es geschah, während er sie segnete, dass er von ihnen schied  
und in den Himmeln emporgehoben wurde. (Lukas 24, 50 – 51)*



Dies ist der entscheidende Satz des Evangelisten Lukas für Christi Himmelfahrt. Die kurze Schilderung kommt sogar noch ein zweites Mal vor: Apostelgeschichte 1, 9. Vorgängig kommt hier die Sendung dazu: *Ihr werdet meine Zeugen sein.*

Wie so oft verwendet die Bibel auch bei der „Himmelfahrt“ die Bildsprache. Im Hintergrund steht zum Beispiel die Aufforderung aus Psalm 110, 1: *Spruch des Herrn: Setze dich zu meiner Rechten!* „Himmelfahrt“ will sagen: Jesus erhält den Ehrenplatz zur Rechten Gottes. Dieselbe Aussage ist im Titel „der Herr“ enthalten. Ich persönlich mag die Bezeichnung „der Weltenheiland“ besonders gern. Das passt gut zu den segnenden Händen.

In der Schilderung der Himmelfahrt Christi steckt eine tiefe Vertrauensaussage: Ich weiss mich fortan im Leben und im Sterben in der Obhut dieses Gottes. Entscheidend ist hier, dass dies über Jesus von Nazareth gesagt ist. Er gibt mit seinem Leben und Sterben für diese Aussage das Gesicht.

Wenn die Bibel erzählt, wie Jesus den Kranken aufrichtet oder sich den Aussätzigen zuwendet, so sagt die Aussage seiner Himmelfahrt dazu: Seht ihr, auf diese Weise segnet und sendet er euch heute.

Wenn die Erzählung vom Seesturm Jesus als denjenigen schildert, der Wind und Wellen „bedroht“, sodass sie verstummen müssen, so freut sich die Himmelfahrtserzählung: Seht ihr, die Chaoskräfte und die Todesmächte können nicht ungehindert ihre Macht ausüben. Haltet darum dagegen! Fasst Mut! Vertraut mir!

In einer langen Glaubensgeschichte setzt sich die Bibel im Weiteren mit der Spannung zwischen den Vertrauensaussagen und der Menschenwirklichkeit auseinander. Sie mutet uns diese Spannung regelrecht zu. Denn, wie erlebe ich Gottes Schutz und Obhut wirklich? Da gibt es in meinem Leben auf der einen Seite etliche Bewahrungserfahrungen oder Hilfeerlebnisse zu erzählen. Auf der anderen Seite habe ich auch schon gefragt: Wo ist denn nun die Hilfe Gottes?

Jedoch, genau mit dieser Frage sind wir ausgerechnet von Jesus nicht alleine gelassen. Es ist ja sein eigener Ruf am Kreuz: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Die Bibel macht uns immer wieder Mut, an den Herausforderungen nicht zu verzweifeln, an den Widersprüchen des Lebens nicht zu zerbrechen, trotz der Tiefschläge nicht aufzugeben. Sie macht das, indem sie uns Geschichten und Gebete gibt. Und sie macht das insbesondere, indem sie uns den Christus zeigt, der das Menschenleid trägt und mitträgt und der der österliche „Herr“ wird.

In der immer wieder nötigen persönlichen Auseinandersetzung mit Lust und Last im Leben, mit Glück und Leid auf dieser Welt, sagt uns das Fest von Himmelfahrt: Derjenige, in dessen Geschick Du Dein Leben und Sterben wissen darfst, ist der Christus Jesus, seines Zeichens gekreuzigter Weltenheiland. Von diesem Gott bin ich gerne Zeuge und lasse mich von ihm segnen und senden.

*Pfarrer Thomas Gottschall*